



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Auftrag Jacques Morand, Nicolas Rime, Pierre-André Page,
Markus Bapst, Jean-Pierre Siggen, Bruno Jendly, Jean-Denis
Geinoz, Gilbert Cardinaux, Laurent Thévoz und Pierre Mauron

MA 4025.11

Adolphe-Merkle-Institut – zusätzliches Geschoss

I. Zusammenfassung des Auftrags

Mit dem am 11. Mai 2011 eingereichten und begründeten Auftrag wird der Staatsrat aufgefordert, vorsorglich ein zusätzliches Geschoss für Reservelabors oder für andere Nutzungen zu verwirklichen.

Im Rahmen des Umbaus des Gebäudes der Klinik Garcia muss das Adolphe-Merkle-Institut für Nanowissenschaften (AMI) mit Räumlichkeiten ausgestattet werden, die für die vom AMI durchgeführten Forschungsarbeiten adäquat sind. Das Gebäude C soll abgebrochen und durch einen den Bedürfnissen des AMI entsprechenden Neubau ersetzt werden.

Die Labors, Büros und Sitzungszimmer, die im Projekt, das öffentlich aufgelegt wurde, vorgesehen sind, vermögen die Raumbedürfnisse des AMI zu befriedigen. In der Zone, in der die Gebäude sind, ist jedoch ohne Weiteres ein zusätzliches Geschoss möglich. Wegen der Anlagen, die im obersten Stockwerk vorgesehen sind, wäre der Bau eines solchen zusätzlichen Geschosses zu einem späteren Zeitpunkt nur mit unverhältnismässig hohen Kosten möglich. Somit ist es sinnvoll, dieses zusätzliche Geschoss bereits jetzt zu errichten.

Dieses Geschoss kann, muss aber nicht, von Anfang an mit Reservelabors ausgestattet werden. Es kann auch für einen anderweitigen Bedarf, den das Institut in Zukunft haben wird, vorgesehen werden. Das Zusatzgeschoss kann sogar für einen ganz anderen Zweck verwendet werden, weil die aktuelle Konfiguration der Räume einen von den Labors des AMI unabhängigen Zugang erlaubt.

II. Antwort des Staatsrats

Die Entwicklung des Projekts für den Umbau der Klinik Garcia, mit dem dem Adolphe-Merkle-Institut (AMI) rasch ein für seine wissenschaftliche Aufgabe adäquater Ort mit der entsprechenden Ausstattung zur Verfügung gestellt werden soll, wird vom Staatsrat aufmerksam verfolgt. Dabei stellte er fest, dass die Fristen für die Vorbereitungsarbeiten wegen der Komplexität des Vorhabens verlängert werden mussten, um ein qualitativ hochstehendes Projekt ausarbeiten zu können.

Nach heutigem Stand ist vorgesehen, das Gebäude C (Chemin des Verdiers 6) abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen. Dieses Vorgehen hat gegenüber einem Umbau mehrere Vorteile, namentlich im Bereich der Gebäudehülle bzw. des Energieverbrauchs (das neue Gebäude wird die Minergiestandards erfüllen) und im Bereich der Dauerhaftigkeit der getätigten Investitionen. Die

gesamte Überbauung wird zudem architektonisch an Qualität gewinnen und die beiden alten Gebäude (Chemin des Verdiers 2 und 4) können besser erhalten und aufgewertet werden.

Für das AMI soll ein Gebäude mit fünf Geschossen gebaut werden; drei davon sind vollständig für Labors und Büros reserviert. Dazu kommen bedeutende technische und Wartungsräume sowie ein Vorlesungssaal mit 120 Plätzen und einer Wandelhalle.

Die Möglichkeit, ein zusätzliches Geschoss für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät zu bauen, wurde eingehend geprüft. Wie bereits in der Botschaft Nr. 93 vom 9. September 2008 zum Dekretsentwurf über die Einführung des dritten Studienjahrs in Humanmedizin dargelegt, verfügt diese Fakultät nämlich nicht über genügend Räume, um den in diesem Rahmen angestellten Professorinnen und Professoren sowie deren Teams die notwendigen Arbeitsplätze und Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Dieser Platzmangel wurde durch den Erfolg, den die neuen Studiengänge in den biomedizinischen Wissenschaften sowie in den Sport- und Bewegungswissenschaften kennen, weiter verschärft.

Gemäss Einschätzung der Architekten wäre es möglich gewesen, beim geplanten Gebäude ein zusätzliches Geschoss mit Labors und Büros für etwa 3,7 Millionen Franken (ohne Labormobiliar, Laboreinrichtungen und Büromobiliar) vorzusehen. Der Staatsrat sprach sich aus folgenden Gründen dagegen aus:

- > Die Analyse des Raumbedarfs der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zeigt, dass ein solches Geschoss den Platzmangel nur zu einem kleinen Teil lösen würde. Ausserdem würde die Fakultät auf diese Weise auf verschiedene Standorte aufgeteilt. Als Folge davon würden mittelfristig mehrere Umzüge und somit extrem kostspielige Laborumbauten nötig.
- > Der Staatsrat stellt fest, dass die Bedürfnisse des Instituts gemäss vorgesehener Endentwicklung mit dem geplanten Gebäude in seiner jetzigen Form die Bedürfnisse vollständig abgedeckt werden. Der Bau eines zusätzlichen Geschosses für Reservelabors und mögliche künftige Bedürfnisse des AMI rechtfertigt sich somit nicht.
- > Im Hinblick auf eine allfällige Erhöhung des Gebäudes wurde eine Studie bezüglich Volumen und Integration in die Umgebung durchgeführt. Diese ergab, dass das Gleichgewicht zwischen den alten Gebäuden und dem neuen gestört würde und dass dies einen Einfluss auf die Gutachten im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens haben könnte.

Aus den dargelegten Gründen schlägt der Staatsrat die Ablehnung dieses Auftrags vor.

Freiburg, den 20. September 2011